

## **Bund in Finanznöten: Kaum Geld für Gmundner "Gödel School"**

### **Linzer Kepler Uni sucht für Hochschulprojekt Sponsormittel der Industrie**

(OÖN-ari). "Gödel School", bitte warten! So schaut die derzeitige Entwicklung rund um das ehrgeizige universitäre Projekt in Gmunden aus. Bund, Land, Stadtgemeinde und Linzer Kepler Uni besingen das Vorhaben zwar in den höchsten Tönen, in welcher Form es aber finanziert wird, ist nach wie vor unklar. Eines ist aber sicher: Der Bund wird sich nur mäßig beteiligen können.

Dies geht jedenfalls aus der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage hervor, die von Wendelin Ettmayer und Mitstreiter eingebracht wurde.

Darin macht der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Vizekanzler Erhard Busek, deutlich, daß er "den Vorschlag zur Errichtung der 'Gödel School' - als besondere Universitätseinrichtung der Universität Linz - für sehr interessant" hält. Eine Entscheidung für den Standort Gmunden müßte allerdings das Land Oberösterreich treffen. Busek zeigt sich weiter davon überzeugt, daß die Traunseestadt als attraktiver Wohnort für hochrangige Gastprofessoren geeignet wäre.

Bei der Frage, welche finanziellen Mittel der Bund für dieses Projekt zur Verfügung stellen kann, wirkt der ministerliche Optimismus allerdings ziemlich schaumgebremst.

Er teilt mit: "Über das Ausmaß der erforderlichen Mittel, die der Bund aufbringen müßte, kann derzeit, da die Vorarbeiten noch im Gange sind, keine definitive Aussage getroffen werden. Jedenfalls könnte der Bund nur für einen kleineren Teil der erforderlichen Investitionsmittel aufkommen."

Damit dürfte klar sein, daß die Finanzierung im wesentlichen das Land beziehungsweise private Geldgeber zu tragen hätten.

Mit deren Spendierfreudigkeit dürfte auch Busek spekulieren, denn in seiner Darstellung hält er fest, daß das Land derzeit die Unterstützung des Vorhabens durch "beträchtliche" Investitionsmittel in Erwägung zieht. Und auch der Initiator des Projekts, der Linzer Univ.-Prof. Bruno Buchberger, trachtet laut Minister derzeit, Sponsormittel von seiten der Industrie zu erhalten. Ob dies aber bald zu einem Erfolg führt, muß trotz der freundlich gemeinten Stellungnahme aus Wien weiter offenbleiben.